

Text: Mag. Arno Klien
Fotos: Wilhelm Müllbner

*Naturschauspiel in Hollabrunn:
Was über unseren Köpfen
so alles geschieht.*

... wenn der Storch kommt!

Da staunten einige Hollabrunner, als sie verschlafen aus dem Fenster lugten: Das gibt's doch nicht – bei uns, mitten in der Stadt!?

Ja, mitten in der Stadt sind eines schönen Sommerabends im vergangenen Jahr 21 Störche auf den Dächern rund um den Koliskopplatz gelandet. Sie kamen aus dem Nordosten. Von der Bevölkerung kaum bemerkt, haben sie es sich auf den hohen Firsten gemütlich gemacht und sich zur Nachtruhe begeben. Es war zu beobachten, dass sie einen „Kundschafter“ zum Landeplatz vorausgeschickt hatten, der von den Störchen zunächst einige Male umkreist wurde, ehe sie sich nach und nach niederließen.

Am nächsten Morgen hieß es aufwachen, das dauerte eine gute Stunde, und um etwa 7:30 Uhr war die Storchengruppe fertig zum Abflug. Auch hier schraubte sich zunächst der Anführer in die Lüfte hinauf. Mit den morgendlichen Wärmestrahlen hatten die Störche genügend Thermik, um sich energiesparend von ihren Schlafplätzen aus einer nach dem anderen in die Lüfte zu erheben und auch geschickt den aus Westen kommenden, auf die Hausdächer strömenden Hangaufwind für den Start zu nutzen.



Einer dieser Weißstörche war sogar beringt. Vermutlich sind sie aus Polen und dem östlichen Deutschland gekommen und auf dem Durchzug in ihre Winterquartiere in Südafrika gewesen. Dabei bewegen sie sich auf der östlichen Flugroute über den Balkan und den Bosphorus, weiter durch den Nahen Osten und über das Niltal, überfliegen den afrikanischen Kontinent, bis sie Südafrika erreichen, um dort zu überwintern.

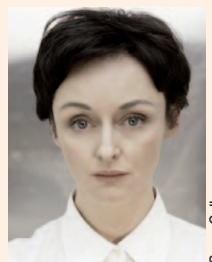
Störche legen bis zu 500 Kilometer täglich zurück und fliegen mit einem Durchschnittstempo von 50 Kilometern in der Stunde. Sie können durchaus Spitzengeschwindigkeiten von mehr als 100 Kilometer in der Stunde erreichen.

Auf dem langen Weg in den Süden ist der Hollabrunner Wald eine wichtige Landmarke und dient den Zugvögeln für ihre Orientierung.

Auf die Frage eines Interviewers: „Wo möchten Sie gerne leben?“ antworte ich immer: „IM WALD!“

Warum ich das sage? Weil ich einen bestimmten Wald vor Augen habe, einen, der mich von Kindesbeinen an begeistert, gelehrt, beschützt, erzogen, beruhigt, versöhnt, befriedet, ermutigt und gebildet hat: Der Wald meiner Heimat, der HOLLABRUNNER WALD!

Wer jemals von Hollabrunn nach Ernstbrunn durch den Wald gegangen ist, der kann und WILL sich nicht vorstellen, dass diese einmalige Strecke der Stille, Unberührtheit, Artenvielfalt, des Zaubers und des Staunens, der Kontemplation, Meditation, des Heils für Seele, Geist und Körper jemals irgendeine Art der Veränderung erfährt.



Regina Fritsch
Burgschauspielerin
aus Hollabrunn

Sepp Gallauer

